

Zusätzliche Informationen zum Kirchenbau

Die Kirche hat folgende **Dimensionen**: Die Turmhöhe beträgt 62,85 m. Die Attikahöhe, d.h. die Turmspitze oberhalb des Erkers (Geländer) 39,35 m; die Erkerhöhe 23,5 m. Die Kirche ist 52 m lang, 26 m breit und innen 18 m hoch. Die innere Grundfläche der Kirche beträgt 1226 qm.

Die Kirche hat 700 Sitzplätze und 2000 Stehplätze.

Im Kirchturm befinden sich gegenwärtig ein **Geläute** von vier Glocken und ein Zügelglöcklein. Während des Ersten Weltkriegs (1916) wurden alle, bis auf eine Glocke, eingeschmolzen. Erst 1929 konnte der Glockensatz durch Spenden und Stiftungen wieder ergänzt werden.



Die große Glocke, die „St. Anna Glocke“, mit dem Christuskopf und den vier Evangelisten wiegt 1.804 kg und hat folgende Inschrift: „Zu Ehren des Königs der Könige. Gestiftet von Michael und Katharina Heuberger. Goss mich Friedrich Hönig, Arad 1929“.

Die zweitgrößte Glocke, die Sonntagsglocke, wiegt 969 kg und trägt die Inschrift: „Aus Dankbarkeit zu Gott und Erinnerung zu der zweihundertjährigen Einwanderung der Schwaben ins Banat. Goss mich Friedrich Hönig, Arad 1923“.

Die Ave-Glocke, auch Gebetsglocke genannt, wiegt 448 kg. Hier lautet die Inschrift: „Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft. Goss mich Friedrich Hönig, Arad 1866. Gewidmet von der Sanktannaer Marktgemeinde 1866“. Diese Glocke wurde im Ersten Weltkrieg nicht eingeschmolzen.

Die Armen-Seelen-Glocke, die für die Verstorbenen geläutet wird, wiegt 300 kg. Das Zügelglöcklein wurde 1927 von Johann Göpfrich gestiftet und wiegt 60 kg. Das Zügelglöcklein wurde geläutet, wenn jemand aus der Gemeinde im Sterben („in den letzten Zügen“) lag.

Bei einem Brand wurde mit der großen Glocke durch die Anzahl der Glockenschläge signalisiert, in welchem Ortsteil das Feuer ausgebrochen ist.

I. Fako Vierte	1 Glockenschlag
II. Eselseck Viertel	2 Glockenschläge
III. Nintsch Viertel	3 Glockenschläge
IV. Schmelz Viertel	4 Glockenschläge
V. Alt-Sanktanna	5 Glockenschläge
VI. Acker / Feld	6 Glockenschläge



Durch Ausläuten wird der Gemeinde mitgeteilt, dass ein Gemeindemitglied verstorben ist. Am Vorläuten kann man erkennen wer verstorben ist: Zweimaliges Vorläuten für eine Frau und dreimaliges Vorläuten für einen Mann; anschließendes Ausläuten mit allen vier Glocken. Ist ein Kind verstorben, wurde einmal vorgeläutet und mit drei Glocken ausgeläutet. Beim Tod eines Priesters wurde mit der großen Glocke dreimal vorgeläutet. Bei Selbstmord wurde nach dem entsprechenden Vorläuten nur mit drei Glocken ausgeläutet.

Am Vorabend vom Fest des Hl. Michael und der Hl. Katharina wurde mit der großen Glocke zum Angelus geläutet (Namenstag der Stifter der großen Glocke).

Im Jahr 1973 wurde nach den Plänen des reformierten Pastors Zoltan Vass aus Tinca das elektrische Glockengeläut eingeführt. Den elektrischen Teil montierten die Brüder Johann und Stefan Reinholz.

2008/2009 wurde das Glockengeläut technisch umgebaut und im Sommer 2009 von der Firma Quasi Mondo aus Satu Mare eine elektronische Zeitschaltuhr montiert.

Die mechanisch betriebene **Turmuh**r stammt aus dem Jahr 1910. Das Schlag-, Aufzieh- und Gehwerk wurde 1974 mit elektrischen Motoren ausgestattet.

Im Jahre 1909 erhielten die **Kirchenfenster** farbiges Glas und 1978 wurden aus Sicherheitsgründen von Meister Josef Köhler ornamentierte Gitter an allen Fenstern angebracht.

Einige Informationen zur **Innenmalerei**: Auf Initiative des Kaplans Alfons Hardt wurde die Kirche im Jahre 1928 innen ausgemalt. Die Kirchenmaler Karl Wolff und Geza Ulrich, die diese Malerarbeiten ausführten, haben auch je ein Bild signiert: Karl Wolff das Bild „Die Geburt Christi“ aus der Reihe „Szenen aus dem Leben Jesu“ und Geza Ulrich das Bild „Der barmherzige Vater“ über dem rechten Beichtstuhl.

Bei der Innenrenovierung im Jahre 1972 wurde die Innenmalerei durch die Brüder Alexander und Ludwig Millthaler aus Arad erneuert und auf Anregung des damaligen Pfarrers Andreas Straub das Bilderprogramm der Kirche erweitert. Die schon verblassten Bilder wurden restauriert. Die Bilderreihe „Szenen aus dem Leben Jesu“ wurde um zwei weitere Bilder im Chorraum ergänzt: „Pfingsten“ und „Wiederkunft Christi“. Hinzugefügt wurde die Reihe über die Sakramente. Neu ist auch das Konzept „Alttestamentliche Verheißungen und ihre neutestamentliche Erfüllung“, das in den Vierungen der Seitenschiffe umgesetzt wurde.

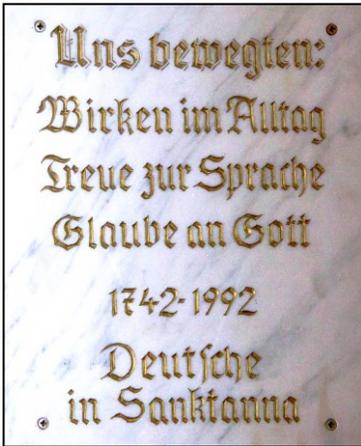
Im August 1966 wurde in der Kirche eine **Lautsprecheranlage** installiert. Die **Kirchenbänke**, die 1928 durch Schreinermeister Heuberger restauriert wurden, sind mit Sicherheit wesentlich älter. 1966 wurden die Bänke gepolstert.

Heizung

1977 wurde der Fußboden erneuert und dabei ein Kanalsystem für eine Warmluftheizung installiert. Den dazu notwendigen Lufterhitzer spendete Frau Anna Mayer,

die aus Sanktanna stammt und in Schweden wohnt. Obwohl der Lufterhitzer schon im Februar 1980 beim Zollamt in Arad eingetroffen war, verzögerte sich seine Freigabe um fast ein Jahr. Der Arader Parteichef wollte das Gerät für seine Parteizentrale beschlagnahmen. Es bedurfte einer Intervention beim schwedischen König Carl Gustav um die Freigabe Ende 1980 endlich erwirken zu können. Trotzdem musste eine hohe Gebühr für die Lagerung gezahlt werden.

Gedenktafel



Anlässlich der 250. Jahresfeier der Orts- und Pfarreigründung wurde 1992 in der Kirche eine marmorne Gedenktafel angebracht, die vom Diözesanbischof Sebastian Kräuter gesegnet wurde. Mit ihrem Sinnspruch (Text: Erwin Schmidt) erinnert sie an das Leben und Wirken der Deutschen in Sanktanna: „Uns bewegten: Wirken im Alltag, Treue zur Sprache, Glaube an Gott 1742 – 1992 Deutsche in Sanktanna“.

Tatsächlich ist 1742 das Gründungsjahr der Pfarrei. Es bleibt aber umstritten, ob dieses Jahr auch der Beginn der deutschen Besiedlung in Sanktanna war. Auf diese Kontroverse kann hier nicht näher eingegangen werden, da es den Rahmen dieses Kirchenführers sprengen würde.

Sakristei und liturgische Geräte

In der Sakristei wird alles aufbewahrt, was für den Gottesdienst benötigt wird. Das sind die liturgischen Gewänder (in den verschiedenen Farben des Kirchenjahres) für den Priester, die Ministrantengewänder, die liturgischen Bücher (Messbuch, Lektionare, Fürbittbücher u.a.), die liturgischen Geräte (Monstranz, Kelche, Leuchter, Weihrauchgefäß mit Schiffchen u.a.).

Erwähnenswert ist ein Messkelch aus dem Jahre 1913, gestiftet von Anton und Barbara Geiser und ein Speisekelch aus dem Jahre 1915, gestiftet von Adam und Anna Adelmann.



Besondere Aufmerksamkeit verdienen ein **Kelch** und ein **Stehkreuz**, die heute im Pfarrhaus aufbewahrt werden. Der Kelch ist eine Stiftung von Jakob Bibich. Auf der Innenseite des Kelchfußes ist eine eingravierte lateinische Inschrift: „In Hon S Anna curavit D. Iac. Bibich AD 1750“ („Zu Ehren der Heiligen Anna stiftete ihn (den Kelch) Jakob Bibich im Jahre 1750“).



Religionssäle

Zu den Nebenräumen der Kirche zählen auch zwei Religionssäle: Einer oberhalb der Sakristei, der andere auf der gegenüberliegenden Seite, der auch als Chorproberaum genutzt wurde.

1978 und 1979 wurden die Religionssäle umgestaltet. Neue Treppenaufgänge wurden gebaut, Parkett verlegt und die Einrichtung wurde erneuert.

Tarcisius-Kapelle



Im ehemaligen Chorproberaum wurde die Tarcisius-Kapelle eingerichtet. Eingeweiht wurde sie am 7. Februar 2010 vom damaligen Ortspfarrer Robert Baricz. Auf Wunsch des verstorbenen Pfarrers Peter Heim trägt die Kapelle den Namen des Heiligen Tarcisius. Der Heilige Tarcisius wird als Schutzpatron der Ministranten verehrt. Tarcisius heißt übersetzt „der Mutige“. Sein Gedenktag ist der 15. August. Da die Kirche am gleichen Tag Maria Himmelfahrt feiert, ist sein Gedenktag in den Hintergrund geraten.

Der Legende nach war Tarcisius ein römischer Junge, der in der zweiten Hälfte des dritten Jahrhunderts zur christlichen Gemeinde in Rom gehörte und den Priestern in der Seelsorge half. Zu seinen Aufgaben gehörte es, den Kranken die Kommunion zu bringen. Als er wieder einmal unterwegs war, forderten heidnische Jugendliche ihn auf zu zeigen, was er im Gewand bei sich trug. Da er sich weigerte, fielen sie über ihn her, schlugen ihn nieder und ließen ihn schwerverletzt am Boden liegen. Kurz darauf wurde er von einem Priester gefunden. Tarcisius war bereits tot. In seiner Hand hielt er immer noch den Tuchbeutel mit den heiligen Hostien.

Die Kapelle wird für verschiedene Andachten (Rosenkranzandacht, Kreuzwegandacht usw.) und Proben genutzt.



Im **Raum oberhalb der Tarcisius-Kapelle** ist heute ein kleines Museum zur Geschichte der Marienmädchen und der Kirchweih eingerichtet. Hier versammeln sich auch die Marienmädchen zur Vorbereitung auf die gottesdienstlichen Feiern.

Die Marienmädchen bereichern die Gottesdienste im Kirchenjahr (Ostern, Weißer Sonntag, Maiandachten, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Dreifaltigkeitssonntag, Fronleichnam, Wallfahrt nach Maria Radna) und nehmen teil an verschiedenen Veranstaltungen mit traditionellem Hintergrund (z.B. Maibaumfest, Kulturtage in Sanktanna). Des Öfteren sind sie auch bei der Gelöbniswallfahrt der Donauschwaben in Altötting dabei.